

ZEITUNGS-MIKROFILM-NACHRICHTEN



18. Jahrgang 2016 · Nummer 19

Symposium zum Gedenken an Prof. Dr. Kurt Koszyk

Am 12. November 2015 fand zu Ehren des am 1. Januar d. Jahres verstorbenen Prof. Dr. Kurt Koszyk im Institut für Journalistik an der Technischen Universität (TU) Dortmund in den Räumen des Erich-Brost-Instituts ein Symposium statt. Kurt Koszyk war erster Geschäftsführer des MFA und 1977 Gründungsvater des Modellstudienganges Journalistik an der Universität Dortmund (später in TU Dortmund umbenannt).

Prof. Dr. Susanne Fengler, geschäftsführende Direktorin des Instituts für Journalistik, begrüßte die Gäste. Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, würdigte mit seinem Beitrag die Leistung Kurt Koszyks. Schütte war zudem auch Schüler Kurt Koszyks und Absolvent des Dortmunder Studiengangs. Über Kurt Koszyk als Pressehistoriker referierten Prof. Dr. Rudolf Stöber (Universität Bamberg) und Dr. Josef Seethaler (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien). Der Beitrag Rudolf Stöbers lautete: Zur Relevanz der diachronen Perspektive für die Kommunikationswissenschaft; Josef Seethalers Vortrag lautete: Vom soziokulturellen Wandel zum medienkulturellen Wandel.

Am Nachmittag hielt Prof. Dr. Stephan Ruß-Mohl, Lugano einen Vortrag über: Kurt Koszyk als Gründungsvater der Journalistik – Eine Dortmunder Erfolgsgeschichte.

Es schloss sich eine Diskussionsrunde zum Thema Journalistenausbildung in Zeiten des Medienumbruchs an. Teilnehmer waren: Sigrun Müller-Gerbes, Redakteurin der Zeitung „Neue Westfälische“, Bielefeld; Friedrich Roingh, Chefredakteur der „Allgemeine(n) Zeitung“, Mainz, und Jörg Schönenborn, Fernsehdirektor des WDR in Köln. Die Diskussion

wurde von Dr. Thomas Schiller, „epd“, Frankfurt a.M./Berlin, moderiert. Nach einer kurzen Pause referierten Prof. Dr. Walter Hömberg, Eichstätt, und Prof. Dr. Udo Branahl, Dortmund, zu: Kurt Koszyk – Begegnungen, Beobachtungen, Erinnerungen. Anschließend wurden alte holländische Gemälde, die Kurt Koszyk dem Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte hinterlassen hatte, vorgeführt. Das Symposium klang aus mit Gesprächen in diesem Museum und einem gemeinsamen Abendessen.

90 Jahre Institut für Zeitungsforschung¹

Unser Mitglied Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund feierte am Freitag, d. 15. Januar 2016, in den Räumen der Dortmunder Stadt- und Landesbibliothek seinen 90. Geburtstag. Er war eingebettet in die Tagung zweier Fachgruppen (Kommunikationsgeschichte sowie Internationale und Interkulturelle Kommunikation) der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK). Gastworte sprach Stadtdirektor Jörg Stüdemann, der Anita Schröder als kommissarischer Leiterin für die zweijährige aufopferungsvolle Arbeit dankte. Er stellte zudem in Aussicht, dass 2016 die Direktorenstelle mit einer wissenschaftlichen Leitung neu besetzt werde. Festvorträge hielten Prof. Dr. Rudolf Stöber (Universität Bamberg) und Prof. Dr. Holger Böning (Universität Bremen). Rudolf Stöbers Beitrag lautete „Eine Frage von Geschichte und Zeit – Überlegungen zu Vorteilen und Chancen der Medien“. Holger Böning sprach über „Medienentstehung in der frühen Neuzeit – Zufall, Nutzen oder Planung“.

Das Institut für Zeitungsforschung arbeitet mit dem MFA eng zusammen. Ein Beispiel dafür ist, dass Masterfilme

beider Einrichtungen, es handelt sich dabei um ca. 60.000 Rollen, gemeinsam in einem Magazin aufbewahrt werden. Die Zuordnung zum jeweiligen Besitz ist durch Listen gewährleistet, die beim MFA geführt werden.

Anmerkung:

- 1 Die Dortmunder Tagespresse (Ruhr-Nachrichten, Westfälische Rundschau, WAZ) hat am 16. Januar 2016 in ihren Lokalteilen über das Jubiläum berichtet.

Inhalt

Symposium zu Ehren Prof. Dr. Kurt Koszyks am 12. November 2015 in Dortmund	1
90 Jahre Institut für Zeitungsforschung	1
<i>Harald Bader</i> : Mitgliederversammlung und Fachtagung 2015 des MFA in Dortmund	2
Nachlese zum 50jährigen Bestehen des MFA	4
Das MFA wird 50 Jahre alt	4
Foto des Hotels Graf Moltke	4
<i>Ulrich Hagenah M. A.</i> : Das Europeana-Projekt	5
<i>Manfred Pankratz M. A.</i> : Gert Hagelweide zum 80. Geburtstag	9
Mikrofilmbestellungen	10
Urheberrechtlicher Hinweis	10
Bezugspreise von Mikrofilmen	10
Neue Mitglieder des MFA und Mitgliedschaft	10
Neuverfilmungen im Bestand des Mikrofilmarchivs	11
Impressum	14

Harald Bader

50 Jahre Mikrofilmarchiv – Fachtagung und Mitgliederversammlung in Dortmund 2015

2015 konnte das Mikrofilmarchiv sein 50-jähriges Bestehen feiern. Dazu lud es in das Dortmunder Institut für Zeitungsforschung, das sich in der Stadt- und Landesbibliothek befindet. Die Fachtagung am 28. April war überdurchschnittlich gut besucht. Es war übrigens auch der Tag, an dem genau vor 50 Jahren in Hamburg das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse in Hamburg gegründet wurde. Das Studio der Stadt- und Landesbibliothek wurde zudem künstlerisch von Jakob Eicher gestaltet, der seine Bilder auf Zeitungspapier angefertigt hat. Das Grußwort hielt Jörg Stüdemann, Stadtdirektor und Kulturdezernent der Stadt Dortmund. Er sagte, dass ihm das Medium Mikrofilmarchiv aus den Kommunalarchiven bekannt sei und die Stadt mit dem Institut für Zeitungsforschung, das über eine große Mikrofilmsammlung verfügt, eine wichtige wissenschaftliche Einrichtung betreibt. Damit ist es identitätsbildend für Dortmund als Wissenschaftsstandort. Dieses Institut feiert 2016 sein 90-jähriges Bestehen, sagte die kommissarische Leiterin, Anita Schröder, in ihrer Ansprache. Sie hob die gute Zusammenarbeit mit dem Mikrofilmarchiv hervor.

Einer der Gründer des MFA, Prof. Dr. Kurt Koszyk, hat das Jubiläum leider nicht mehr erleben können: Er verstarb am 1. Januar 2015 in einem Münchener Krankenhaus. Der Geschäftsführer des MFA, Prof. Dr. Hans Bohrmann, erinnerte an die bedeutenden Leistungen Koszyks für die Presseforschung und die Zeitungsverfilmung. Kurt Koszyk hatte seinerzeit umfangreiche Mittel bei der Volkswagenstiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeworben, mit denen die schmerzlichen Kriegsverluste wenigstens teilweise aufgewogen werden konnten. Ebenfalls machte er sich für die Vorwärtsverfilmung aktueller Zeitungen stark. Ab 1976/77 war Koszyk Gründungsprofessor des Instituts für Journalistik, das bis heute besteht (an der Technischen Universität Dortmund).

Den Festvortrag zu 50 Jahren Mikrofilmarchiv hielt Prof. Dr. Arnulf Kutsch, Universität Leipzig. Forscher aus dem In- und Ausland nutzen das Bestandsverzeichnis des MFA, um unbekannte Titel zu finden

und für ihre Disziplin auszuwerten. Am Anfang stand die Einsicht in die Kulturbedeutung der Presse. Zeitungspapier sei ein prekäres Medium, erst die Verfilmung sichere dauerhaft. Debatten über Schaden und Nutzen der Zeitung gebe es seit dem 17. Jahrhundert. Kutsch erinnerte an die Pläne um 1900, eine zentrale Einrichtung für die Zeitungssammlung zu schaffen, zumal die Presse seit den 1870er Jahren massiv expandierte. Der Erste Weltkrieg habe beides verhindert. Ein Problem der Zeitungsarchivierung war der Platz in den Magazinen. Darum gab es Versuche mit Kleinfilm, zuerst in den Vereinigten Staaten. Im NS-Staat kam man über Anfänge einer solchen Langzeitsicherung nicht hinaus. Der Zweite Weltkrieg habe schätzungsweise die Hälfte der bis dahin überlieferten Zeitungen vernichtet, die deutsche Teilung später Sammlung und Erschließung zusätzlich erschwert. Dabei waren die Erwartungen der Historiker und Publizistikwissenschaftler hoch: Sie benötigten Zeitungen vor allem zur Erforschung des Nationalsozialismus. Wegen der damals hohen Kosten war die Neigung zur Verfilmung zunächst gering, dies änderte sich u. a. durch die Kommission für Zeitungsfragen (zunächst beim VDB/Deutsches Bibliotheksinstitut). Kutsch führte weiter aus, welche Vorteile die Verfilmung zeigte: standortunabhängige Nutzung und die Zusammenführung verschiedener Bestände zu einem Film. Strukturell ähneln die damaligen Vorstellungen der heute stattfindenden Digitalisierung. Die Gründung des MFA als Kooperationsmodell habe die knappen Ressourcen gut genutzt, was weitsichtig war. Somit fungiere das MFA als „virtuelles Bundespressearchiv“.

Im Anschluss sprach Prof. Dr. Hans Bohrmann über Dortmund, wo wegen der Nähe des Instituts für Zeitungsforschung 1965 die Geschäftsstelle des MFA angesiedelt wurde. Zudem habe Dortmund mit der Stadt- und Landesbibliothek eine große Bibliothek, seit den 1970er Jahren kam die Universitätsbibliothek hinzu. Dr. Hartwig Lohse, der die UB von 1965 bis 1970 leitete, war zeitweise auch Vorsitzender des MFA. Bei Gründung des MFA kündigte sich das Ende des Industriezeitalters an, heute seien

Kohle, Stahl und Bier nicht mehr prägend. Im Vergleich zu anderen Ruhrgebietsstädten habe Dortmund den Strukturwandel besser bewältigt und auch weniger Einwohner verloren als befürchtet, trotz hoher Sockelarbeitslosigkeit. Die ehemalige freie Reichsstadt Dortmund war seit 1815 preußisch, klein und agrarisch sowie von Auswanderung geprägt. Mit der Industrialisierung wurde Dortmund eine wichtige Großstadt des Deutschen Reiches. Der Dortmunder „General-Anzeiger“ wurde bis in die Niederlande verbreitet und war mit einer Auflage von 250.000 Exemplaren in der Weimarer Republik größer als die Berliner Blätter. Die NS-Diktatur enteignete den „General-Anzeiger“ und machte daraus eine Gau-Zeitung, die sie „Westfälische Landeszeitung“ nannte. Nach dem Zweiten Weltkrieg bauten die Briten das Pressewesen neu auf. Kleinzeitungen sollten vermieden werden. Die „Westfälische Rundschau“ war in ihrem Verbreitungsgebiet meist nur Zweitzeitung, was sich besonders auf die Anzeigen auswirkte. Die 1949 gegründeten „Ruhr Nachrichten“ standen in der Tradition der „Tremonia“. Die Lokalausgabe der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ (heute Funke-Gruppe) spielte in Dortmund kaum eine Rolle. Heute ist die „Westfälische Rundschau“ entkernt, die Lokalartikel werden von den „Ruhr Nachrichten“, der Mantel von der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ übernommen. Eine eigene Redaktion gibt es nicht mehr. Über die Zukunft der gedruckten Zeitung werde viel spekuliert, aber es gebe sie noch, auch in den USA, und solange mache auch das MFA weiter.

Aus der journalistischen Praxis berichtete Jürgen Stricker von der „Braunschweiger Zeitung“. Er leitet die Lokalredaktion Gifhorn. Wichtig sei es, über die Abonnenten und Stammleser hinaus auch die Konkurrenz- und Nichtleser zu interessieren, auch die mit Migrationshintergrund. Die Leser-Blatt-Bindung werde u. a. durch Leserkonferenzen und Aktionen gestärkt, z. B. die Wahl des „Gifhorners des Jahres“. Durch verschiedene Projekte kämen auch Kinder in Kindergärten und Grundschulen in Kontakt mit der Zeitung – das Zeitungslesen müsse beigebracht werden. Erfolgreich sei es auch, Auszubildende mit Zeitungen zu versorgen, sie Interviews führen und an Bildungsfahrten teilnehmen zu lassen. Seinen Onlineauftritt habe das Blatt konsequent mit einer Bezahl-schranke versehen, wobei die Nutzer dann auch Mehrwert verlangen, vor allem die Schnelligkeit der Berichterstattung oder Bildergalerien. Auch der Zugriff auf das umfangreiche Archiv sei möglich, wenn auch kostenpflichtig. Mit verschiedenen Plattformen

will die „Braunschweiger Zeitung“ eine regionale Lesercommunity binden (u. a. Flohmarkt, Immobilien, Partnersuche). Kernkompetenz bleibe aber seriöser Journalismus.

Hans-Jörg Lieder (Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz) stellte den aktuellen Stand der Zeitschriftendatenbank vor. Die ZDB sei das zentrale Nachweisinstrument für Zeitschriften, Zeitungen, Schriftenreihen und andere periodische Veröffentlichungen. Ca. 1,7 Millionen Titel seien verzeichnet, davon 60.000 Zeitungen. 13 Millionen Datensätze seien vorhanden, die von 4.400 Einrichtungen gemeldet wurden. Die ZDB solle zum Steuerungs- und Nachweisinstrument für Zeitungsdigitalisierungen weiterentwickelt und der weltweit größte Zugangspunkt für retrodigitalisierte Zeitungen werden. Wünschenswert sei die Integration der MFA-Datenbank in die ZDB. Lieder schlug vor, dass sich MFA und ZDB gemeinsam um Projektmittel dafür bewerben.

Ulrich Hagenah (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg) trug den Stand der derzeitigen Digitalisierungen von Zeitungen zusammen. So hat die Bayerische Staatsbibliothek u. a. Coburger Zeitungen und die „Allgemeine Zeitung“ online, mit den Verlagen der „Passauer Neuen Presse“ und der „Mittelbayerischen Zeitung“ wird kooperiert. Durch einen Vertrag mit Google wurden etwa 1.000 Titel digitalisiert. In Baden-Württemberg ist die „Freiburger Zeitung“ digital bereitgestellt worden, die UB Heidelberg und die BLB Karlsruhe digitalisieren ebenfalls. In Hessen sind die Landesbibliotheken aktiv, u. a. werden Regionalzeitungen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs erfasst. Die UB Frankfurt/Main kümmert sich um jüdische Titel. In Nordrhein-Westfalen gibt es ein Landesprogramm zur Bestandserhaltung und Sicherung des schriftlichen Kulturerbes. Die ULB Bonn hat 120 Titel aus der Rheinprovinz digitalisiert, Projekte gibt es auch in Köln und Düsseldorf, ebenso hat die Friedrich-Ebert-Stiftung viele Titel digitalisiert. Bremen digitalisiert im Rahmen des DFG-Pilotprojekts Zeitungen aus dem 17. Jahrhundert, Hamburg hat sieben Zeitungen mit 2,1 Mio. Seiten in die Europeana gestellt. Greifswald digitalisiert pommersche Zeitungen. Dresden koordiniert das DFG-Projekt, Thüringen ist Kooperationen mit Stadtarchiven eingegangen. Im Ausland sind das österreichische ANNO-Projekt (183 Zeitungen) und Bozener Projekt für Südtirol (30 Titel) zu nennen. Derzeit bekannte Probleme sind die Qualität von Fotografien und die 30 unterschiedlichen Präsentationssysteme. OCR ist nicht durchgehend gewährleistet.

Christoph Albers (Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz) berichtete, dass die Daten des MFA-Bestandsverzeichnisses nun auch in EROMM (European Register of Microforms and Digital Masters) abrufbar sind. Er teilte weiter mit, dass die Sondersammelgebiete durch Fachinformationsdienste ersetzt werden. Das Sondersammelgebiet „Ausländische Zeitungen“ der SBB/PK laufe 2015 aus, was zu vielen Abbestellungen von Tageszeitungen führe. ZEFYS bei der Staatsbibliothek zu Berlin enthalte inzwischen 171 digitalisierte historische Zeitungen mit 2,7 Mio. Seiten. Die Digitalisierungen on demand seien erfolgreich, aber durch die Nutzerinteressen heterogen. Die Staatsbibliothek sammle künftig auch E-Paper von Tageszeitungen, die vor Ort in Berlin gelesen werden können. Der DFG-Viewer beherrsche inzwischen auch Volltextsuche. Mithilfe des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) wurden „Berliner Tageblatt“ und „Berliner Börsen-Zeitung“ digitalisiert.

Die Mitgliederversammlung des MFA am 29. April 2015 eröffnete der Vorsitzende, Dr. Sebastian Barteleit (Bundesarchiv Berlin). In seinem Geschäftsbericht führte Prof. Bohrman u. a. aus, dass der dritte Band

„Zeitungen in Deutschland“ des leider verstorbenen Walter J. Schütz bald erscheinen könne. Die Fachtagung 2016 finde in der UB Frankfurt am Main statt, für 2017 liege eine Einladung nach Leipzig (DNB) vor.

Es standen Vorstandswahlen an. Der bisherige Vorstand kandidierte erneut und wurde wiedergewählt. Als neuer Beisitzer wurde Matthias Klemm (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) hinzugewählt. Damit besteht der Vorstand des MFA aktuell aus:

Vorsitzender Dr. Sebastian Barteleit (Bundesarchiv Berlin), Stellvertreter Ulrich Hagenah (SUB Hamburg); Beisitzerinnen und Beisitzer: Susann Solberg (DNB Frankfurt/M.), Dr. Gabriele Toepser-Ziegert (ehem. Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund), Anke Winsmann (SuUB Bremen), Dr. Albert Eßer (Stadtarchiv Bergisch Gladbach), Dr. Thomas Gießmann (Stadtarchiv Rheine), Matthias Klemm (ZLB Berlin). Prof. Dr. Hans Bohrman wurde als Geschäftsführer im Amt bestätigt. Katharina Mensing und Wilbert Ubbens haben sich bereiterklärt, weiter als Kassenprüfer tätig zu sein und wurden im Amt bestätigt.

Nachlese zum 50-jährigen Bestehen des MFA

In der überregionalen Presse sind wir zum Jubiläum des MFA nicht fündig geworden. Doch gab es beim fünften Programm des Westdeutschen Rundfunks am 28. 4. 2015 folgenden Beitrag in der Rubrik „Kulturelle Notizen“:

Dortmunder Mikrofilmarchiv wird 50 Jahre alt

Das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse feiert heute in Dortmund sein 50. Jubiläum. In dem Archiv sind mehr als 15.000 Zeitungstitel aus den vergangenen Jahrhunderten fast komplett auf Mikrofilm dokumentiert. Die Einrichtung ging 1965 an den Start und ist als eingetragener gemeinnütziger Verein organisiert. Angesiedelt ist das Archiv beim Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund. Mikrofilm gilt immer noch als besonders platzsparende und kostengünstige Technologie für die Langzeitarchivierung von Dokumenten. Er hat bei vorschriftsmäßiger Lagerung eine Haltbarkeit von mindestens 500 Jahren.

Das Hotel Graf Moltke, in dem am 28. April 1965 das MFA gegründet wurde



Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Ulrich Hagenah M.A.) hat dem MFA das Foto mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt.

Ulrich Hagenah (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg)

Das Europeana Newspaper Project und die Hamburger Weltbrand-App zum Kriegsjahr 1914 – Rückblick auf zwei digitale Zeitungsprojekte

100 Jahre Erster Weltkrieg – in den gegenwärtigen Gedenkjahren wird besonders augenfällig, welche Mehrwerte digital präsentierte historische Zeitungen haben können. Das EU-Projekt *Europeana Newspapers* hat für jedes Kriegsjahr mehr als 45.000 Zeitungsausgaben in über 20 Sprachen bereitgestellt, die mit Hilfe eines Kalenders vergleichend durchgeblättert und zum großen Teil auch im Volltext durchsucht werden können (<http://www.europeana-newspapers.eu/>, von dort über „Search“ zur Recherche). Schaut man exemplarisch auf den Oktober des Jahres 1918, so stehen 276 Zeitungen und Wochenblätter mit insgesamt 3548 Ausgaben zur Verfügung. 49 dieser Titel erschienen im Oktober 31 mal oder öfter, weitere 31 Titel in mindestens in 26 Ausgaben, d. h. sechsmal wöchentlich. Darunter sind u. a. aus dem Deutschen Reich je drei große Berliner (*Tageblatt*, *Volkszeitung*, *Börsenzeitung*) und Hamburger Zeitungen (*Börsen-Halle/Correspondent*, *Nachrichten*, *Anzeiger*), mehr als ein Dutzend Titel, die die österreichisch-ungarische Sicht repräsentieren (fünf Wiener Zeitungen, der *Pester Lloyd*, das *Prager Tagblatt* und etliches mehr zwischen Lemberg, Linz, Graz, Triest, Tirol und Vorarlberg); auf der anderen Seite gibt es 16 französische, meist Pariser Zeitungen, das *Handelsblad* und acht weitere Blätter aus den Niederlanden, das *Luxemburger Wort*, den *Kurier Warszawski*, den *Cambria Daily Leader* aus Swansea/Wales und, als vom Kriegsgeschehen etwas entfernteres Presseecho, 14 spanische Tageszeitungen.

Europeana Newspapers – ein fast gesamteuropäisches Projekt

Eine solche internationale Breite der Presseerzeugnisse und Blickwinkel in einem Portal zusammenzuführen, war das Grundmotiv des Projekts *Europeana Newspapers*. Es hat in den Jahren 2012–2015 mit 18 Partnern, zu denen im Projektverlauf noch 11 Nationalbibliotheken als sogenannte assoziierte Partner hinzukamen, an die 38 Mio. Seiten von Zei-

tungen der Erscheinungsjahre 1618–1955 zusammengebracht. Sie stammen aus insgesamt 19 Bibliotheken in 17 Ländern, u. a. aus Island, Finnland, dem Baltikum, Polen, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Wales, dem gesamten deutschsprachigen Raum vom heutigen Lettland bis Südtirol, von Norddeutschland bis in die Randgebiete des früheren Österreich-Ungarn, aus Frankreich, Spanien, Slowenien, Serbien und Bulgarien. Startpunkt des von der EU mit 4,1 Mio. Euro geförderten Projekts waren drei Ziele:

- eine kritische Masse europäischer Zeitungen digital in einem Portal zu versammeln und open access anzubieten
- vorhandene Zeitungs-Digitalisate mit einer Volltexterschließung zu versehen
- verschiedene Standards, Workflows und Tools für künftige Arbeiten mit derlei Massendaten zu entwickeln, zum Beispiel Werkzeuge zur Prognose von OCR-Erfolg und zur Anreicherung von Volltextkorpora mit Normdaten zur Verbesserung der Rechercheergebnisse.

Zur Präsentation wurde von The European Library (TEL, Den Haag) ein Browser aufgebaut, mit dem sowohl gezielte Stichwortsuchen möglich sind als auch das Filtern von Ergebnismengen nach Zeiträumen, Sprachen, Zeitungstiteln, Herkunftsbibliotheken u. a. In relativ kurzer Zeit hat das Den Haager Projektteam ein differenziertes, weit reichendes Rechercheinstrument aufgebaut, das den vielgestaltigen Inhalten und der schier Masse des Materials in beeindruckender Weise gerecht wird. Allerdings kann das, was in dem Portal angeboten wird, nicht vollkommen homogen sein. Dazu ist die Zahl beteiligter Partner mit je eigenen technischen und politischen Voraussetzungen zu groß. Aus finanziellen, rechtlichen und projekt-ökonomischen Gründen gibt es hinsichtlich der Erschließung der Zeitungen im Portal folgende Abstufungen:

- 2 Mio. Seiten: OCR (Optical Character Recognition) + OLR (Optical Layout Recognition), mit

dem Ergebnis: Volltext-Recherchierbarkeit und Ergebnisanzeige auf Artekelebene

- 8 Mio. Seiten: OCR ohne Artikelsegmentierung
- 8 Mio. Seiten: Images ohne Volltext-Recherchierbarkeit

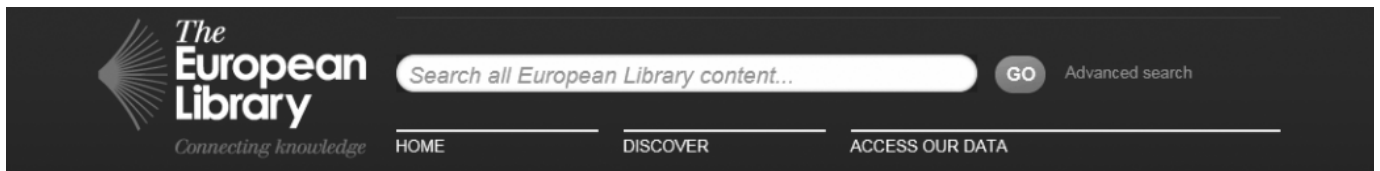
Dies sind in der Summe 18 Mio. Seiten von den Projekt-Partnern.

Hinzu kommen ca. 19 Mio. Seiten von den assoziierten Partnern, für die nur formale Metadaten (Zeitungstitel, Kalender) recherchierbar sind und wo der Treffer per Link in die Webumgebung des Originalanbieters führt.

Varianten gibt es auch in der Art der Präsentation. In der Spannweite von Anzeige des Volltexts, der

Images in Vorschau- und Vollansicht und der deskriptiven Metadaten, also des gesamten Datenpakets, im ENP-Browser (SUB Hamburg) bis hin zur alleinigen Anzeige deskriptiver Metadaten mit Link zur Anzeige in der Originalumgebung erkennt der genaue Beobachter verschiedene Zwischenlösungen. Diese sind abhängig von der jeweiligen Online-Policy der teilnehmenden Bibliotheken und auch den dort gegebenen technischen Umständen.

Die europäische Sprachenvielfalt setzt der Volltextrecherche natürlich gewisse Grenzen. Rund ein Drittel der 3,6 Mio. Zeitungsausgaben im Portal ist in deutscher Sprache erschienen, die anderen zwei Drittel in 32 Sprachen. Sprachübergreifend sind per-



Home -> Newspapers Home -> Newspapers Gallery -> Newspaper "Hamburger Anzeiger" -> 14 January 1943

THIS ISSUE PROVIDED BY



NEWSPAPER SOURCE

<< Back to search result

CONTENT

Großkampftag vor Leningrad
Die vergeblichen sowjetischen Angriffe a

Berlin, 14. Januar.

Fast eineinhalb Stunden trommelten die am Morgen des 15. Januar auf die deutsch-südlich des Ladogasees. Auskürungsstillerieobachter konnten sehr bald zahlen, die bis her noch nicht in den Kampf ausmachen und ihre Bekämpfung durch einleiten. Noch während dieses heftigen die feindliche Infanterie, von zahlreichen fliegern unterstützt, gegen die deutschen schütterlich hielten unsere Grenadiere ih Die beste Hilfe waren für sie die Artillerie brechenden Waffen, die in die Rudel der bineichaffen, was die Rohre hergaben. achtzehn, fünfundzwanzig Sowjelpamer i hellen Flammen. Andere lagen mit zerst Moor oder brachen in die leilweije noch r der Sümpfe ein. Doch immer noch schlug die Panzeilovffe, bis 411 von ihnen verni zeitlich schlossen die Grenadiere die anstü zusammen.

Im Eis eingebrochen
Ebenso erfolglos wie südlich des /adogliche Ansturm im New a - A b f c h » i l. misten versuchten, über den gefrorenen dringen, brachen drei von ihnen in das E Strom. Auch hier zersetzte das Abwehre griffswellen, fo das) vor einem einzigen E

über 500 gefallene Bolschewismen auf d blieben. Fortgesetzt »riebe auch unsere und erhöhten die Verluste des Feindes d ableitungen mit Bordwaffen, während die Formationen der bolschewistischen T und an» dem Kampfgebiet herausdrängt Ueber dem Ladogasee und südlich des



Abgewehrt
Großkampftag vor Leningrad
Die vergeblichen sowjetischen Angriffe an der Neva und am Ladogasee

Ordnung im Raum
Die Verhältnisse bei den sowjetischen Einheiten

Englischer Hülfsern an die USA - Sorge um die Lieferungen

Starkes Echo des Antoneseubefudns
Mittelbereich aus Kroatien

Eine der verfallenen Kasernen

„Der Alkohol ist schuld“

sönliche, geographische, politische oder körper-schaftliche Eigennamen gut zu recherchieren, zumindest wenn man einige Schreibvarianten mit bedenkt. Thematische Suchen verlangen jedoch die Formulierung von Suchbegriffen in allen Sprachen, die einbezogen werden sollen. Natürlich wünscht sich der Nutzer sofort ein maschinelles Übersetzungsmodul als ebenso logische wie komfortable Service-Erweiterung. Aber so weit ging das Projekt nicht. Daran wäre auch nur zu denken, wenn als Basis ein deutlich besseres OCR-Ergebnis vorläge, als es für manche der angebotenen Zeitungsbestände gegeben ist. Viele bekannte Faktoren beeinträchtigen die Erkennbarkeit der Zeitungs-Drucktypen für die Texterkennungsoftware: Frakturschrift, ungleichmäßiger Druck, abgenutzte Lettern, wechselnde Typengrößen und Schriften vor allem in Zeitungsköpfen und in der Anzeigenwerbung, die Nutzung einiger Mikrofilme in minderer Qualität als Digitalisierungsvorlagen und vieles mehr. Das Projekt umfasste auch keine Ressourcen für Verfahren zur systematischen Verbesserung der OCR. Insofern muss man an dieser Stelle mit einigen Defiziten leben, die dazu führen, dass bei einer Suche in den volltextindizierten Seiten nur ein Teil der auffindbaren Treffer tatsächlich angeboten wird. Aber für historische Untersuchungen wird man ohnehin die weiteren Zeitungen per Browsing in zeitlich, sprachlich oder geographisch definierten Ausschnitten nutzen und nicht allein auf die Volltextsuche setzen.

Den Kernbestand bilden 18 Mio. Seiten der eigentlichen Projektteilnehmer, die 950 Zeitungen entstammen, erschienen im Zeitraum 1618–1955. Auch diese Titelmenge ist durchaus heterogen zusammengesetzt. Die Entscheidung über die eingebrachten Zeitungen stand den Projektteilnehmern vollständig frei, rechtliche Zulässigkeit in den jeweiligen Ländern und open-access-Zugänglichkeit vorausgesetzt. Es gab keine Steuerung der Selektion. So haben die Staatsbibliothek zu Berlin und die SUB Hamburg relativ wenige, aber lang laufende und umfangreiche Titel eingebracht.¹ Aus anderen Bibliotheken, z. B. der Polnischen Nationalbibliothek, stammt eine große Titelzahl mit oft aber nur sehr wenigen Ausgaben. Die Österreichische Nationalbibliothek hat mit ihren aus dem ANNO-Portal ausgespielten Titeln auch eine ganze Reihe von Fachzeitschriften und Jahresberichten von Körperschaften mit eingebracht. Etliche weitere Anmerkungen zu den unterschiedlichen Beiträgen der Bibliotheken ließen sich zusammentragen, um den Erwartungshorizont der Portalnutzer zu differenzieren, aber sie müssen an dieser Stelle

unterbleiben. Schmerzlich war, dies noch als letzten Hinweis, dass mit der Beschränkung auf open-access-zugängliche Zeitungen die Angebote der British Library ausscheiden mussten, so dass die britischen Inseln allein durch Zeitungen aus der Welsh National Library vertreten sind.

Hosting und Präsentation der Daten soll künftig von TEL an die Europeana (<http://www.europeana.eu/portal/>) übergehen. Dort wird künftig analog zu schon bestehenden themenbezogenen „Collections“ (z. B. für Musik und Kunstgeschichte) ein *Newspaper Channel* angeboten. Die Daten werden auf Server des Posener Super Computing Center umziehen, das als Host der Europeana Cloud fungiert. Damit wird das hochbedeutende Zeitungsmaterial eine noch viel engere Verbindung mit anderen Medien – Bildmaterial beispielsweise – in der Europeana eingehen und damit voraussichtlich noch gefragter sein als ohnehin schon. 2015 hatten die *Europeana Newspapers* über 1,3 Mio. Seitenaufrufe und eine weit überdurchschnittliche Verweildauer der Nutzer pro Sitzung (ca. 14 Minuten, während sich dieser Indikator sonst im Sekundenbereich bewegt). Nach dem Datenumzug soll auch eine API (Application Programming Interface) angeboten werden, damit das frei zugängliche Datenmaterial in standardisierter, gut handhabbarer Form für unterschiedliche Forschungs- und Nachnutzungskontexte übernommen werden kann. In diese Richtung gehen auch verschiedene weitere Nachfolgeprojekte, die allesamt dem Ziel dienen, retrodigitalisierte historische Zeitungen möglichst bekannt und vielfältig verwendbar zu machen, vor allem indem frei definierbare, unter verschiedensten inhaltlichen und formalen Kriterien extrahierte Textkorpora als Quellenfundus für die historischen Wissenschaften u. a. auch zur quantifizierenden Auswertung nutzbar werden.

Weltbrand 1914. Schritt für Schritt in die Katastrophe. Berichte und Bilder aus Hamburger Zeitungen – ein Projekt der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Die SUB Hamburg wollte mit dem Material aus dem EU-Projekt aber auch ein breiteres Publikum für historische Zeitungen interessieren. Das Mittel der Wahl: eine App mit dem Titel *Weltbrand 1914. Schritt für Schritt in die Katastrophe. Berichte und Bilder aus Hamburger Zeitungen*.² Damit konnte ein fundierter Beitrag zum Weltkriegsgedenken dem Trend zur Aufbereitung von Materialien für mobile Endgeräte



entsprechend publiziert werden, und dies sowohl als iPad-App (Apple) als auch in einer Android-Version. Die App entstand im Zuge der kompletten Digitalisierung der *Hamburger Nachrichten* und ihrer Aufbereitung für die Artikel-Recherche durch die Hamburger Firma CCS (Content Conversion Specialists) im Zuge des Europeana Newspapers Project. Die Artikelsegmentierung ermöglicht die Erstellung von Inhaltsverzeichnissen pro Zeitungsausgabe und eine ansprechende Präsentation von Rechercheergebnissen in der App.

Ein Team von Historikern der Hamburger Staatsbibliothek hat für die App aus der Fülle des Nachrichten- und Bildmaterials diejenigen Zeitdokumente ausgewählt, deren politischer und auch lokaler Hamburger Inhalt beispielhaft für die mediale Begleitung des 1. Weltkrieges stehen. Den Morgen- und Abendausgaben der *Hamburger Nachrichten* aus dem Zeitraum 29. Juni bis 31. Dezember 1914 wurden 930 Zeitungssseiten entnommen, die einzeln oder monatsweise in die App zu laden und wieder löscherbar sind. Dort können sie nach Stichwörtern durchsucht oder durchgeblättert werden. Angereichert wird diese Textaufbereitung durch 100 Bilder desselben Zeitabschnitts aus der illustrierten Beilage des *Hamburger Fremdenblatts*. Eine Chronik mit kurzen, einführnden Texten und Verweisen hilft bei der Einordnung des Materials, eine Seite mit Suchtipps und einigen beispielhaften voreingestellten Suchen beim Handling der App.

Weitere digitale Zeitungsangebote der SUB Hamburg

Seit dem Juni 2014 stellt die SUB Hamburg auch weitere freie Materialien zum 1. Weltkrieg in ihrem Blog zur Verfügung. In monatlichen Fotogalerien³ wird für die Zeit vom Juli bis Dezember 1914 – über die Fotos der App hinaus – weiteres ausgewähltes Bildmaterial aus dem *Hamburger Fremdenblatt* zusammen mit einem einführnden Text präsentiert. An das bereits bestehende Bergedorf-Blog⁴, ein Mosaik historischer Betrachtungen zur früher selbstständigen, heute zu Hamburg gehörenden Stadt Bergedorf, wurden als chronikartige Ergänzungen das Geschichtsblog *Bergedorf 1914* und später als Fortsetzungen *Bergedorf 1915* und *Bergedorf 1916* angehängt.⁵ Der Autor Bernd Reinert reflektiert dort Woche für Woche anhand von Artikeln oder Annoncen der *Bergedorfer Zeitung* die Alltagswirklichkeit und Rückwirkungen des Krieges auf die Kleinstadt fern der eigentlichen Kampfhandlungen. Die Blogs wie auch die Weltbrand-App eignen sich hervorragend zur Unterstützung von Unterrichtseinheiten zum Weltkrieg an Schulen und Hochschulen.⁶ Der didaktischen Aufbereitung digitalisierter Zeitungsmaterialien sollte in Deutschland vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden, nachdem nunmehr für etliche Regionen doch nennenswerte Bestände digitalisierter Lokal- und Regionalzeitungen im Netz verfügbar sind.⁷

Anmerkungen:

- 1 Aus Hamburg sind das neben den genannten *Hamburger Nachrichten*, der *Börsen-Halle* (Ende 1904 fusioniert mit dem *Hamburgischen Correspondenten*) und dem *Hamburger Anzeiger* die *Altonaer Nachrichten*, die *Neue Hamburger Zeitung* und die *Norddeutschen Nachrichten*; vgl. <http://www.theeuropeanlibrary.org/tel4/news/papers/search?query=&provider-id=P02015>.
- 2 <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=14237>
- 3 <http://blog.sub.uni-hamburg.de/?tag=fotoweltbrand>
- 4 <http://blogs.sub.uni-hamburg.de/bergedorf/>
- 5 http://blogs.sub.uni-hamburg.de/bergedorf/?page_id=908, http://blogs.sub.uni-hamburg.de/bergedorf/?page_id=1424, http://blogs.sub.uni-hamburg.de/bergedorf/?page_id=2169
- 6 Eine Gesamtdigitalisierung des Hamburger Fremdenblatts wie der Bergedorfer Zeitung durch die SUB Hamburg ist für die nächste Zeit geplant, abhängig von der Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen dafür.
- 7 Recherchierbar u. a. über die Zeitschriftendatenbank (ZDB) mit der Vorauswahl „Zeitungen“ (<http://dispatch.opac.d-nb.de/DB=1.1/SET=1/TTL=1/ZEITUNG>), wo eine voreingestellte Suche nach layoutgetreuen Digitalisaten bzw. Digitalisierungs-Mastern angeboten wird.

Manfred Pankratz

Gert Hagelweide zum 80. Geburtstag

Am 4. Februar 1936 wurde Gert Hagelweide im ostpreußischen Gutenfeld/Landkreis Königsberg (heute zu Russland gehörig) geboren. 1939 erfolgte der Umzug mit seinen Eltern in den ostpreußischen Kreis Lötzen/Masuren (heute zu Polen gehörend). Bedingt durch den Zweiten Weltkrieg erging es ihm fortan wie so Vielen aus Deutschlands Osten, die ihre Heimat verloren haben: 1945 Vertreibung in ein Lager in Vorpommern, 1946 Vertriebenenverteilung in der Sowjetischen Besatzungszone nach Karbow/Kreis Lübz/Mecklenburg, 1952 Umzug nach Elbingerode/Harz (DDR), 1955 Berlin (Ost), 1957 Wechsel in die Bundesrepublik Deutschland nach Münster/Westfalen. Weitere Stationen seines Lebens waren Bremen, Bielefeld, Gevelsberg. Heute lebt er im Umfeld seiner Familie in Bad Zwischenahn.

Nach dem Abitur (1955) begann er das Studium der Volkswirtschaftsplanung an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst, was ein Ausweichstudium war, da ihm das Studium der Journalistik in Leipzig versagt wurde. Nach dem Wechsel in die Bundesrepublik Deutschland (1957) studierte er Publizistik, Neuere Geschichte und Volkskunde an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. 1965 erfolgte die Promotion zum Dr. phil. Noch im gleichen Jahr wurde er Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft für das Projekt „Standortkatalog der deutschen Presse“ (Leitung Dr. Walter Barton), das an der Staatsbibliothek Bremen angesiedelt war. Parallel zu diesem Projekt begann er an dieser Bibliothek eine Ausbildung zum wissenschaftlichen Biblio-

thekar, die er erfolgreich 1968 an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg abschloss. 1971 wechselte er an die Hochschulbibliothek der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe in Bielefeld, wo er 1973 zum Oberbibliothekarsrat befördert wurde. In diese Zeit (1973–1974) fiel auch ein Lehrauftrag an der Ruhr-Universität Bochum im Bereich „Publizistik und Kommunikation“. Nächste berufliche Station war die Hochschulbibliothek der Fernuniversität Hagen (1978), wo er stellvertretender Leiter wurde; im Folgejahr wurde er zum Bibliotheksdirektor bei Beibehaltung seiner Funktion als stellvertretender Leiter ernannt. 1991 schied er wegen Erkrankung aus dem Bibliotheksdienst aus.

Gert Hagelweide hat im Laufe seines Berufslebens einige grundlegende und bedeutende wissenschaftliche Arbeiten publiziert, von denen hier nur die wichtigsten genannt sind: So erschien 1974 „Deutsche Zeitungsbestände in Bibliotheken und Archiven“ – im Bibliotheksjargon „Der Hagelweide“ genannt. Es folgten: „Mikroformen und Bibliothek“ (1977), „Zur sozialdemokratischen Presse in Ostpreußen 1914–1922“ (1983), „Bestands- und Titelnachweise über die Presse der Heimatvertriebenen“ (1983), „Pressegeschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark“ (1990), „Literatur zur deutschsprachigen Presse“ (sukzessive 1985 bis 2007 in 20 Bänden) und in Vorbereitung: „Ostpreußische Presse von den Anfängen bis 1945“ (voraussichtlich 2016). Seine Forschungen und Publikationen führten Gert Hagelweide regelmäßig zum Dortmunder Institut für Zeitungsforschung, zu dem er eine enge und langjährige Zusammenarbeit nachweisen kann.

Die Redaktion wünscht ihm viel Erfolg bei seinen Projekten und weiterhin gute Gesundheit in noch vielen Jahren!

■ Mikrofilmbestellungen

Alle Mikrofilmbestellungen bitten wir brieflich an die Geschäftsstelle des Mikrofilmarchivs zu richten. Die Anschrift lautet (bitte die Straßenumbenennung beachten):

MFA
c/o Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund
Max-von-der-Grün-Platz 1–3
(vormals: Königswall 18)
44122 Dortmund

Ferner gibt es die Möglichkeit, mit Fax: 0231/50 26 018 oder mit E-Mail mfa@stadtdo.de zu bestellen.

Telefonisch nimmt das Mikrofilmarchiv keine Bestellungen entgegen, doch können Informationen zu verfilmten Zeitungstiteln erfragt werden

unter: ++49/(0) 231/50 232 49 (Herr Bader, Frau Arlt).

Die Geschäftsstelle des MFA ist regelmäßig freitags von 8 bis 16 Uhr besetzt.

Wie im vergangenen Jahr machen wir darauf aufmerksam, dass aufgrund geänderter bzw. präzisierter urheberrechtlicher Bestimmungen auf Veranlassung des Geschäftsführers des MFA der Lieferung von Mikrofilm-Kopien folgender Text beigelegt wird:

*„Urheberrechtlicher Hinweis“
für über das MFA bezogene
Mikrofilm-Kopien*

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e. V. die an-

liegende Mikrofilm-Kopie auf Grundlage der Schrankenbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes hergestellt hat. Gemäß § 53 Abs. 2 Ziff. 2 UrhG i. V. m. den darauf bezogenen weiteren Bestimmungen des § 53 UrhG unterliegt die Kopie einer engen Zweckbindung. Jedwede urheberrechtlich relevante Nutzung ist nur zulässig, wenn Sie die erforderlichen Nutzungsrechte von den betreffenden Rechtsinhabern erworben haben oder sich ihrerseits für die beabsichtigte Nutzung auf eine Schrankenbestimmung des Urheberrechtsgesetzes berufen können. Bitte beachten Sie ferner, dass die Schrankenbestimmungen von Land zu Land unterschiedlich ausfallen können.

Mit der Ablieferung der Mikrofilmkopie an Sie ist keinerlei Rechtseinräumung im urheberrechtlichen Sinne gleich welcher Art verbunden.

Hans Bohrmann
(Geschäftsführer des MFA)

■ Bezugspreise von Mikrofilmen

	Preis pro Rolle in Euro
Einzelbestellung diazo negativ:	
Deutschland	45,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	45,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	50,- zuzüglich Porto und Verpackung
Abonnement diazo negativ:	
Deutschland*	35,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	35,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	48,- zuzüglich Porto und Verpackung
Einzelbestellung silber positiv:	
Deutschland	48,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	48,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	60,- zuzüglich Porto und Verpackung
Abonnement silber positiv:	
Deutschland	46,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	46,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	58,- zuzüglich Porto und Verpackung

* Bei vom Mikrofilmarchiv selbst hergestellten Verfilmungen aktueller Zeitungen kann der Abonnementpreis abweichen, insbesondere bei geringer Abonnentenzahl. Diese im Einzelfall höheren Preise können bei der Geschäftsstelle erfragt werden.

Mitglieder erhalten zehn Prozent Rabatt auf alle Bestellungen.

Das MFA gewährt für alle Einzelbestellungen mit einem Bestellwert von über 500 Euro einen Preisnachlass von fünf Prozent.

Wegen der Gemeinnützigkeit fällt bei allen Duplizierungen keine Mehrwertsteuer an.

■ Mitglieder des MFA und Mitgliedschaft

Seit dem Erscheinen der „Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten“ im vergangenen Jahr hat es im Mitgliederbestand nur eine Veränderung ergeben; jetzt setzt sich das Mikrofilmarchiv aus 95 institutionellen Mitgliedern und 10 persönlichen Mitgliedern zusammen.

Jede Institution, die Masterfilme von Tageszeitungen besitzt und bereit ist, diese gegen eine Aufwandszuschuss für Duplizierungen zur Verfügung zu stellen, ist dem MFA willkommen. Es genügt ein formloser Aufnahmeantrag, über den vom Vorstand des Mikrofilmarchivs gemäß Satzung entschieden wird. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Das MFA nimmt auch gern Spenden entgegen, die im Sinne der Gemeinnützigkeit steuerbegünstigt sind und für die Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Neuverfilmungen im Bestand des Mikrofilmarchivs

Seit der Ausgabe 18 der Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten (2015) hat das MFA nachstehend aufgeführte Periodika verfilmt – Rollenangaben für Duplikatfilme;

A – B				
Aalen	Schwäbische Post: 25. 3. 2014– 20. 6. 2015	11 Ro	Charlottenburger, Der: 7. 10. 1949– 29. 7. 1950	1 Ro
Altena	Altenaer Kreisblatt: 28. 6.– 31. 12. 2014	5 Ro	Charlottenburger Abendpost/ Der Berliner Westen: 1. 7. 1919– 30. 9. 1920	2 Ro
Bad Mergentheim	Tauber-Zeitung: 3. 4. 2014– 30. 6. 2015	11 Ro	Generalanzeiger Reinickendorf: 14. 1. 1893–1906; 1908–1915; 1917–1918; 1925–3. 7. 1929; 1. 7. 1930–1931; 1. 7. 1932– 30. 9. 1933 (Bestand lückenhaft)	28 Ro
Baden-Baden	Badisches Tagblatt: 31. 5. 2014– 30. 5. 2015	10 Ro	Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeiger: 2. 1. –30. 6. 1922; 1. 7.–31. 12. 1926	3 Ro
Balingen	Zollern-Alb Kurier, Balingen: 29. 3. 2014–19. 6. 2015	11 Ro	Grunewald-Echo: 1932; 1938	2 Ro
Bamberg	Fränkischer Tag, Bamberg: 27. 3.– 30. 6. 2014.	2 Ro	Hohenschönhausener Lokalblatt: 1933–1934; 1936; 3. 1.–30. 5. 1941	2 Ro
Bayreuth	Nordbayerischer Kurier: 10. 5. 2014– 24. 7. 2015	14 Ro	Junge Welt: 17. 6. 2014–15. 6. 2015	5 Ro
Bergisch Gladbach	Bergische Landeszeitung: 28. 6. 2014–30. 6. 2015	13 Ro	Lankwitzer Nachrichten: 1. 11. 1923– 1924; 1. 4. 1927–1929; 1932–30. 6. 1933 (L)	14 Ro
	Kölner Stadt-Anzeiger: 28./29. 6. 2014–21. 6. 2015	13 Ro	Lichterfelder Lokal-Anzeiger: 1933; 1939–1942 (L)	11 Ro
Berlin	Amtsblatt Bezirksamt Steglitz von Gross-Berlin/Steglitzer Nachrichten: 15. 8. 1947–17. 3. 1951	1 Ro	Neue Westen, Der (Schöneberg- Friedenauer Lokal-Anzeiger): 6. 12. 1952–30. 4. 1971 (ab 1964, Bezirksausgabe B)	9 Ro
	B. Z., Berlin: 9. 5. 2014–31. 12. 2015	21 Ro	Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 1. 7. 1863–5. 1. 1866; 1. 1.–9. 2. 1873; 22. 12. 1874–5. 1. 1875; 19. 1.– 30. 1. 1889, 28. 6. 1898–22. 1. 1899; 28. 6.–6. 7. 1907; 29. 12. 1907– 12. 1. 1908; 16. 1.–31. 1. 1939; Beilagen: 28. 6.–31. 12. 1898	7 Ro
	Barnimer Tageblatt: 1. 10.– 31. 12. 1932	1 Ro	Schöneberg-Friedenauer Lokal- Anzeiger: 1921–1923 (L)	4 Ro
	Berliner Allgemeine Jüdische Wochen- zeitung: 7. 1. 1983–29. 12. 1989	4 Ro	Spandauer Volksblatt: 5. 3. 1992– 24. 6. 1994	4 Ro
	Berliner Börsen-Zeitung: 1. 9.– 30. 9. 1884	1 Ro	Tagesspiegel, Der: 28. 5. 2014– 15. 3. 2015	6 Ro
	Berliner Kurier am Sonntag/ Sonntagspost: Berliner Kurier: 6. 1. und 24. 3. 1991–14. 3. 1993	3 Ro	Tagesspiegel, Der/Kulturbeilage „Ticket“: 2014–2. 1.–5. 3. 2015	3 Ro
	Berliner Lokal-Anzeiger: 1. 11.– 31. 12. 1901	2 Ro	TAZ: 28. 3. 2014–31. 10. 2015	13 Ro
	Berliner Morgenpost: 11. 5. 2014– 9. 3. 2015	10 Ro	Teltower Kreisblatt: 11. 7. 1947– 29. 9. 1950 (L)	1 Ro
	Berliner Westen, Der/West-Berlin: 1. 7.–31. 8. 1925; 1. 4.–30. 6. 1926; 1. 4.–30. 6. 1931; 1933; 2. 5.– 30. 6. 1934; 1. 5.–30. 6. 1938; 1. 7.–31. 12. 1944 (L); 28. 1., 6. 2., 27./28. 2.–2. 3., 17. 4.	10 Ro	Tribüne, Berlin/A: 1. 7. 1948– 30. 7. 1949	2 Ro
	Bild/Ausgabe Berlin-Brandenburg: 2. 1.–13. 6. 2015	2 Ro	Welt, Die: 29. 3. 2014–22. 5. 2015	12 Ro

Mitteilungen des Mikrofilmarchivs

Berlin	Welt, Die: 29. 3. 2014–30. 9. 2015 Silberduplikat/negativ	20 Ro	Westfälische Rundschau: 2014–30. 4. 2015	16 Ro
	Wilmsersdorf von heute: 15. 5. 1948– 31. 12. 1951	1 Ro	Dresden Sächsische Zeitung: 2014–5. 9. 2015	15 Ro
	Wilmsersdorfer Nachrichten: 25. 9. 1901–1902; 1. 1.–30. 10. 1905	2 Ro	Düsseldorf Deutsches Handwerksblatt: 2014	1 Ro
	Wilmsersdorfer Zeitung, 2. 10. 1905– 26. 10. 1907 (L)	2 Ro	Neue Rhein Zeitung NRZ: 1. 9.– 31. 12. 2014	4 Ro
Bernau	Bernauer Wochenblatt: 5. 4.– 20. 12. 1862 (L); 1863–28. 9. 1864 (L)	1 Ro	Rheinische Post: 26. 4. 2014.– 23. 6. 2015	15 Ro
Biberach	Schwäbische Zeitung: 24. 5. 2014– 22. 7. 2015	13 Ro	Erlangen Erlanger Nachrichten: 23. 5. 2014– 16. 3. 2015	9 Ro
Bocholt	Bocholter-Borkener Volksblatt: 2. 1.–19. 9. 2015	6 Ro	Essen Bild am Sonntag 2014	4 Ro
Bochum	Linden-Dahlhauser Tageblatt (Bochumer Tageblatt): 20. 11. 1908– 1919.; 1. 7.–31. 12. 1920; 1922– 30. 6. 1928; 1. 10. 1928–1930; 1931, 1. 4.–1932, 30. 9.; 1. 4. –31. 12. 1938; 1. 4.–30. 6. 1939; 2. 10.–30. 12. 1939; 1. 7. 1941–1942; 2. 4.–11. 9. 1943; 17. 1.–24. 12. 1944; 8. 10. 1949	67 Ro	Neue Ruhr Zeitung NRZ: 15. 5. 2014–6. 3. 2015	9 Ro
	WAZ: 2014 (L)	10 Ro	WAZ: 10. 5. 2014–6. 3. 2015	10 Ro
	WAZ/WT (Wattenscheid): 2014	4 Ro	UZ/Unsere Zeit: 2014	1 Ro
Böblingen	Kreiszeitung Böblinger Bote: 9. 4. 2014–11. 7. 2015	10 Ro	Esslingen Eßlinger Zeitung 2014–30. 6. 2015	12 Ro
Bonn	Funk-Korrespondenz: 2014 + Jahres- verzeichnis	2 Ro	F – H	
Bottrop	WAZ/BT: 2014–13. 3. 2015	12 Ro	Flensburg Flensburger Tageblatt: 21. 5. 2014– 31. 7. 2015	13 Ro
Bremen	Weser-Kurier: 15. 5.–31. 12. 2014	7 Ro	Frankfurt/M. epd Medien: 2014	2 Ro
Bremerhaven	Norddeutsche Volksstimme: 1. 2.–15. 4. 1910 (L)	1 Ro	Media Perspektiven: 2014	1 Ro
	Nordsee-Zeitung: 2014–30. 6. 2015	18 Ro	Freiburg/Br. Badische Zeitung: 2. 6. 2014– 15. 6. 2015.	14 Ro
Bukarest	Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien: 2014	3 Ro	Friedberg Wetterauer Zeitung: 17. 5. 2014– 13. 5. 2015	11 Ro
C – E			Fulda Fuldaer Zeitung: 2. 1.–27. 4. 2015	4 Ro
Calw	Schwarzwälder Bote C2 Kreisnach- richten: 24. 5. 2014–26. 5. 2015.	10 Ro	Gerabronn Hohenloher Tagblatt: 1. 4. 2014– 30. 6. 2015	11 Ro
Celle	Cellesche Zeitung: 2014	8 Ro	Gießen Gießener Allgemeine: 2014	12 Ro
Cottbus	Lausitzer Rundschau: 23. 4. 2014– 8. 8. 2015	13 Ro	Gießener Anzeiger: 5. 8. 2014– 10. 6. 2015	14 Ro
Detmold	Lippische Landes-Zeitung: 26. 4.– 31. 12. 2014	9 Ro	Göppingen NWZ Neue Württembergische Zeitung: 3. 4. 2014–13. 7. 2015	10 Ro
Dortmund	Ruhr Nachrichten, Dortmund: 2014–31. 8. 2015	21 Ro	Göttingen Göttinger Tageblatt: 3. 4.– 31. 12. 2014	6 Ro
	Stadt-Anzeiger City-Anzeiger: 2014 (L)	2 Ro	Griesheim Griesheimer Anzeiger: 1981–2011 (L)	29 Ro
	Stadt-Anzeiger Nord-Anzeiger: 2014 (L)	2 Ro	Hagen Westfalenpost: 2014–30. 5. 2015	14 Ro
	Stadt-Anzeiger Ost-Anzeiger: 2014 (L)	2 Ro	Hamburg Hamburger Abendblatt: 27. 5. 2014– 11. 3. 2015	8 Ro
	Stadt-Anzeiger Süd-Anzeiger: 2014 (L)	2 Ro	Hör Zu: 27. 12. 2013–19. 12. 2014	6 Ro
	WAZ: 2014–8. 9. 2015	16 Ro	Spiegel, Der: 30. 12. 2013– 20. 12. 2014	14 Ro
			Stern, Der: 23. 12. 2013–17. 12. 2014	6 Ro
			Hamm Westfälischer Anzeiger: 2014–14. 3. 2015	12 Ro
			Hannover Hannoversche Allgemeine Zeitung: 22. 3. 2014–31. 8. 2015	14 Ro
			Heidelberg Rhein-Neckar-Zeitung: 2014–14. 3. 2015	13 Ro
			Heidenheim Heidenheimer Zeitung: 26. 3.– 31. 12. 2014 (L)	7 Ro
			Heilsberg Heilsberger Kreisblatt: 1907–1908	1 Ro

Hildesheim	Hildesheimer Allgemeine Zeitung: 11. 4. 2014–10. 4. 2015	8 Ro	Münster	Westfälische Nachrichten: 2. 1.– 6. 8. 2015	6 Ro
Hof	Frankenpost: 12. 4.–31. 12. 2014	5 Ro	Nürnberg	Nürnberger Nachrichten: 29. 4.– 31. 12. 2014	9 Ro
Hohen Neuendorf	Nordbahn-Nachrichten: 1922–1924; 2. 7.–31. 12. 1928; 1. 7.–30. 9. 1929; 2. 1.–31. 3. und 1. 7.–31. 12. 1930 (L)	7 Ro		Nürnberger Nachrichten B-Seiten: 2014	1 Ro
I – L				Nürnberger Zeitung: 24. 5. 2014– 26. 5. 2015	10 Ro
Illertissen	Illertisser Zeitung: 15. 9. 1948–1953	10 Ro	Nürtingen	Nürtinger Zeitung: 12. 4. 2014– 22. 7. 2015	10 Ro
Karlsruhe	Badische Neueste Nachrichten: 28. 3. 2014–31. 3. 2015	9 Ro	Oberkirch	Acher-Rench-Zeitung: 3. 5. 2014– 26. 6. 2015	15 Ro
Kehl	Kehler Wochenblatt: 1877–1878; 1880	2 Ro	Oberndorf	Schwarzwälder Bote: 13. 5. 2014– 8. 5. 2015	11 Ro
	Kehler Zeitung: 22. 8. 1919; 10. 5. 1940–15. 10. 1942 (L); 18. 7.– 30. 9. 1944 (L); Sonderausgabe: 6. 7. 1930	1 Ro	Oelde	Glocke, Die: 2014–22. 6. 2015	13 Ro
	Kehler Zeitung: 10. 5. 2014– 4. 5. 2015	12 Ro	Offenburg	Offenburger Tageblatt: 6. 5. 2014– 30. 6. 2015	14 Ro
Kiel	Kieler Nachrichten: 13. 6. 2014– 9. 6. 2015	14 Ro	Oldenburg	Nordwest-Zeitung: 23. 4. 2014– 31. 8. 2015	18 Ro
Köln	Kölner Stadt-Anzeiger: 2014–31. 3. 2015	20 Ro	Oranienburg	Märkische Rundschau: 1917– Juni 1919; Okt.–Dez. 1919 (L)	3 Ro
	Kölnische Rundschau: 2014–30. 4. 2015	16 Ro		Oranienburger Tageblatt: 1. 4.– 30. 6. 1916; 1917–1920 (L)	4 Ro
	WDR-Print: 2014	1 Ro		Zeitung für Nieder-Barnim/ Oranienburger General-Anzeiger: 21. 4.–11. 12. 1875; 8. 1.–4. 11. 1876; 1877; 5. 9.–31. 12. 1878; 4. 2.– 30. 12. 1886; 15. 10.–17. 12. 1887; 7. 8.–29. 12. 1888; 19. 3. 1889–1892.; 22. 4.–30. 12. 1994; 2. 7.–18. 12. 1895; 1897–1899 (L); 1. 7.–30. 12. 1900; 3. 7. 1901–1904; 1. 7. 1905–1906 (L); 2. 7. 1907–1916; 1. 7. 1917– 30. 6. 1918; 1. 1.–29. 6. 1919; 1920; 1928–1931; 1. 7.–31. 12. 1932	45 Ro
Königsberg	Wochenblatt der Landesbauernschaft Ostpreußen/Georgine: 1936–1943	13 Ro	P – S		
Konstanz	Südkurier, Konstanz: 2. 5. 2014– 8. 7. 2015	14 Ro	Paderborn	Neue Westfälische: 4. 6. 2014– 30. 6. 2015	11 Ro
Künzelsau	Hohenloher Zeitung: 10. 3. 2014– 26. 5. 2015	12 Ro		Westfälisches Volksblatt: 10. 5. 2014–30. 6. 2015	13 Ro
Leipzig	Leipziger Volkszeitung: 1. 4.– 12. 9. 2014	4 Ro	Pforzheim	Pforzheimer Zeitung: 22. 3. 2014– 5. 6. 2015	12 Ro
Leutkirch	Schwäbische Zeitung: 11. 4. 2014– 30. 6. 2015	10 Ro	Ravensburg	Schwäbische Zeitung: 29. 3. 2014– 25. 6. 2015	11 Ro
Liebenwalde	Zeitung für Liebenwalde: 1920, (L)	1 Ro	Rheine	Münsterländische Volkszeitung: 2. 1.–15. 6. 2015	4 Ro
Lindau	Lindauer Zeitung: 2014	8 Ro	Reutlingen	Reutlinger General-Anzeiger: 25. 3. 2014–10. 6. 2015	12 Ro
Ludwigsburg	Ludwigsburger Kreiszeitung: 28. 3. 2014–9. 9. 2015	13 Ro	Saarbrücken	Saarbrücker Zeitung: 16. 5. 2014– 26. 7. 2015 (L)	13 Ro
Lübeck	Lübecker Nachrichten: 20. 3. 2014– 19. 3. 2015	10 Ro	Schmallen- berg	Neue Bildpost: 2014	2 Ro
Lüdenscheid	Lüdenscheider Nachrichten: 2014– 25. 8. 2015	16 Ro	Schwäbisch Hall	Haller Tagblatt: 29. 3. 2014– 22. 6. 2015	11 Ro
M – O			Schwetzingen	Schwetzinger Zeitung: 2012– 30. 6. 2015	36 Ro
Mainz	Allgemeine Zeitung: 25. 4. 2014– 9. 6. 2015	15 Ro	Sigmaringen/ Messkirch	Schwäbische Zeitung: 5. 4. 2014– 30. 6. 2015	10 Ro
Mannheim	Mannheimer Morgen: 2. 5. 2014– 24. 4. 2015	13 Ro			
München	Bunte: Juni 1990–Juni 2005	93 Ro			
	Münchner Merkur: 11. 6. 2014– 31. 8. 2015	18 Ro			
	Werben & Verkaufen: 2014	3 Ro			
Münsingen	Alb Bote: 21. 3. 2014–21. 3. 2015	9 Ro			

Stettin	Pommer, Der: 1. 1.–1. 11. 1905; 1. 1.–24. 12. 1906; 9. 1.–1. 11. 1907; 1. 1.–1. 11. 1908; 1909–Nov. 1910; 1911–Nov. 1913, Jan.–Juli 1914	1 Ro	Tuttlingen	Gränzbote: 4. 4. 2014–25. 6. 2015	10 Ro
Stuttgart	Cannstatter Zeitung: 24. 4. 2014– 31. 7. 2015	9 Ro	Ulm	Südwestpresse, Ulm, Schwäbische Donau Zeitung: 3. 4. 2014– 30. 6. 2015	10 Ro
	Sonntag Aktuell: 2014	2 Ro	Unna	Hellweger Anzeiger: 2014–10. 9. 2015	17 Ro
	Stuttgarter Nachrichten: 10. 5. 2014– 7. 7. 2015	14 Ro	Villingen- Schwenningen	Südwest Presse/Die Neckarquelle: 2014, 29. 7. 2014–28. 7. 2015	13 Ro
	Stuttgarter Zeitung: 29. 4. 2014– 26. 6. 2015	15 Ro	Waiblingen	Waiblinger Kreiszeitung: 2. 4. 2014– 30. 6. 2015	11 Ro
T – Z			Wien	Presse, Die: 18. 6. 2014–6. 3. 2015	9 Ro
Tauber- bischofsheim	Fränkische Nachrichten: 28. 3. 2014– 12. 6. 2015	12 Ro	Wiesbaden	Neue Solidarität 2014	1 Ro
Trier	Trierischer Volksfreund: 2014	9 Ro	Wilhelms- haven	Wilhelmshavener Zeitung: 2014 (L)– 14. 3. 2015	13 Ro
Tübingen	Schwäbisches Tagblatt: 7. 3.– 31. 12. 2014	8 Ro	Windhoek	Allgemeine Zeitung: 2014 (L)	4 Ro
			Witten	Ruhr Nachrichten: 2. 1.–31. 10. 2014	7 Ro
			Würzburg	Tagespost, Die: 2014	2 Ro
			Zürich	Aufbau: Febr./März 2014–Jan. 2015	1 Ro

Die deutsche Presse auf Mikrofilm



1356 Seiten, DIN A5, 2010
ISBN 978-3-89158-528-3
Euro 40,- (D)

Das 12. Bestandsverzeichnis erschließt, über mehrere benutzerfreundliche Register, das 'Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse': mehr als 15.000 historische und aktuelle Zeitungs- und Zeitschriftentitel, die in Bibliotheken und Archiven vollständig vorhanden und öffentlich zugänglich sind.



VISTAS Verlag
Judith Zimmermann und Thomas Köhler GbR
Lößniger Straße 60b · 04275 Leipzig



allegronet.de®
Bibliotheken und Archive

Chancen und Zukunft.
Mit exzellentem Service
aus Ihrer allegro-Werkstatt.
Über 30 Jahre im Einsatz
allegro-C für Bibliotheken
Internetkataloge und z39.50.
Es ist Zeit für einen Wechsel!

allegronet.de® Klaus Lehmann Bahnhofstr. 1 D-01454 Radeberg
Tel 03528-452 807 Fax 03528-452 809 allegronet@t-online.de

Herausgeber:
Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e. V. (MFA)
Geschäftsstelle im Institut für Zeitungsforschung
der Stadt Dortmund
Max-von-der-Grün-Platz 1–3
D-44122 Dortmund
Telefon: (0231) 50–232 49
Telefax: (0231) 50–260 18
E-Mail: HansBohrmann@web.de

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Hans Bohrmann

Text und Redaktion: Manfred Pankratz M. A.
Telefon: (0231) 50–265 64 und mpankratz@stadtdo.de

Erscheinen: ein- bis zweimal pro Jahr

Druck: VISTAS Verlag, Judith Zimmermann und
Thomas Köhler GbR, Lößniger Straße 60b, 04275 Leipzig